

Erinnerung und Aufbruch – Wege zur Versöhnung in Europa
22. Internationaler Kongress Renovabis, 26./27. September 2018 in Berlin
Erinnern, verständigen und versöhnen

Europa erlebt derzeit eine Reihe von Krisen, die miteinander verflochten sind und sich wechselseitig verstärken. Deshalb lautet das Thema des 22. Internationalen Renovabis Kongresses „Erinnerung und Aufbruch – Wege zur Versöhnung in Europa“.

An dem 22. Internationalen Kongress Renovabis, der vom 26. bis 27. September 2018 in der Katholischen Akademie in Berlin stattfand, nahmen rund 260 Fachleute aus 26 Ländern teil.

Vertreter der UCESM: P. Zsolt und Sr. Marjolein.

MITTWOCH, den 26. September

Der Hauptgeschäftsführer von Renovabis, Pfarrer Christian Hartl, erläuterte beim Kongressauftakt: „Wir sind der Überzeugung: Alte und neue Konflikte können nur dann gelöst werden, wenn die Bereitschaft zu einem ehrlichen Dialog und zur Versöhnung vorhanden sind. Alle Wege führen über den Dreischritt von Erinnerung



- Verständigung - Versöhnung.“

„Erinnerung alleine wäre nicht genug“, gab Pfarrer Hartl zu bedenken. „Es bedarf der gemeinsamen Verständigung über das Geschehene: Erst dann kann es an der Zeit sein, um Vergebung zu bitten und - soweit möglich - Verzeihung zu gewähren“. Dabei könne die Kirche mit ihrer langen Erfahrung in der Versöhnungsarbeit



manche Anwerthilfen geben und wertvolle Dienste in der Begleitung leisten.

Alle Unterstützung, die Renovabis leistet, diene einem guten Miteinander unter den Völkern und Kulturen, diene der Solidarität unter den Menschen, sagte der Leiter des Osteuropa-Hilfswerks. „So fördern wir auch gemeinsam mit unseren Partnern im Osten Europas die Versöhnungsarbeit“. Dabei sei ihm durchaus bewusst, dass ein versöhntes Miteinander nicht zu verordnen sei. „Man kann allenfalls bestehende Hürden beseitigen sowie den Wunden Zeit zur Heilung geben. Aber letztlich ist ein versöhntes Miteinander immer ein Geschenk Gottes“, so Hartl.



Dialog und Austausch stehen im Mittelpunkt des 22. Internationalen Kongresses Renovabis



Wege zur Versöhnung - Das Thema des Kongresses wurde auch in tänzerischen Darbietungen aufgegriffen. Der Zuschauer wurde dabei klar dazu aufgefordert, in sich selbst hineinzuschauen.

Nach den Begrüßungsworten und der Eröffnung fand ein moderiertes Gespräch statt: 1918 als Ausgangspunkt für die heutige Gestalt Europas.

Mitwirkende: - Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Warschau (Einführung) - Prof. Dr. Étienne François, Berlin - Markus Meckel, Berlin - Dr. Irina Scherbakowa, Moskau; gefolgt von einem (in meinem Fall) sehr lebendigen Austausch in Gruppen mit dem Thema: Erinnerung - Verständigung – Versöhnung.

Am Abend fand eine Andacht (mit Tanz) in der Kirche St. Adalbert von Berlin statt.

DONNERSTAG, den 27. September

Nach der Eucharistiefeier in der Kirche der Akademie, St. Thomas v. Aquin, und einem ausgebreiteten Buffetfrühstück hörten wir Kurzvorträge mit den Themen: Theologie und Politik der Versöhnung, und psychologische Voraussetzungen und Konsequenzen von Versöhnungsprozessen, mit anschließender Diskussion.

Nach der Kaffeepause beschäftigten wir uns mit den juristischen Aspekten der Versöhnung nach Krieg und Gewalt, ebenfalls gefolgt von einer Diskussion.

Nachmittags teilten wir uns dann in Arbeitskreisen auf. Ich war im Kreis 6: „Europa am Abgrund? – Europa im Aufbruch?“. Es war interessant, aber nach meinem Gefühl kamen wir, Teilnehmer, zu kurz zu Wort. Es war eher ein Forum, wo die Mitglieder von ihren Projekten (u.A. Frans Hoppenbrouwers von Communicantes) berichteten.

In der Abschlussrunde erzählten die Moderatoren der Arbeitsgruppen von ihren Erfahrungen.

Pfarrer Dr. Christian Hartl sprach das Schlusswort und dann war Ende des Kongresses.

Abends fand die Verabschiedung von Dr. Gerhard Albert als Geschäftsführer von Renovabis statt, an der ich leider verzichten musste (zu müde).



Renovabis feiert in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Passend dazu gibt es beim diesjährigen Renovabis-Kongress eine Galerie aller 25 Aktionsplakate

FREITAG, den 28. SEPTEMBER

Am 28. September fand die Jubiläumsfeier „25 Jahre Renovabis“ statt. Da ich eine lange Autofahrt vor mir hatte, habe ich nicht mehr teilgenommen. Zsolt war am Vorabend schon abgereist.

Für Zsolt und mich waren die Begegnungen wohl das Wichtigste an diesen Tagen. Wir konnten sogar an zwei Stellen die Anfrage zur finanziellen Unterstützung unserer Studientage in Rom unterbreiten.

Selber hatte ich die Freude, viele von den Bekannten „von damals“ (ich nahm jährlich als Vertreterin von Bethanien in Riga/LV teil) zu treffen. Außerdem wurde ich von einem der Organisatoren des Treffens der DOK in Erfurt („Missionstätigkeit im Strukturwandel“) im November angesprochen, der um Klärungen aus dem Ordensleben bat (er ist Banker und „Laie“).

Fazit: unsere Teilnahme hat sich sehr gelohnt!

Haalen, den 6. Oktober 2018
Sr. Marjolein